

Ein ABC zur Frühkindlichen Bildung für Eltern, Lehrer und Erzieher

Übergang Kindergarten Schule

A wie Anerkennung .

Kinder brauchen Anerkennung und wollen ernst genommen werden. Ein Kind, das sich angenommen fühlt, fühlt sich wohl und wertgeschätzt. Wertschätzung und Anerkennung sind wichtige Bedingungen für eine optimale Entwicklung unserer Kinder.

Internetsuche unter dem Stichwort: Pädagogik der Anerkennung

www.ph-freiburg.de

www.pädagogik-der-erkennung.htm

A wie Arbeitsplatz

Ein gewisses Maß an Ordnung ist wichtig und muss gelernt werden, damit der Alltag nicht im Chaos versinkt. Ordnung hilft Strukturen besser zu durchschauen und macht den Tagesablauf einfacher. Kleine Schritte, Lob und Hilfe seitens der Eltern erleichtern Kindern auf Dauer Ordnung zu halten. Zum Beispiel helfen Ordnung und Ruhe am Arbeitsplatz Aufgaben ungestört und konzentriert erledigen zu können. Ein bestimmtes Ordnungs- und Ablagesystem für Hefte, Bücher und Materialien ermöglicht, dass alles leichter wiedergefunden werden kann.

Internetsuche unter dem Stichwort Methodentraining/ Stichwort: Das Lernen lernen

B wie Begabung

Begabungen sind von Kind zu Kind unterschiedlich. Es gibt sie in unterschiedlichen Bereichen: psychomotorisch (körperliches Geschick), musisch-künstlerisch, sozial, kognitiv-intellektuell. Es stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes, wenn sie gefördert werden.

www.hoppsala.de

B wie Bewegung

Bewegung hält fit und ist gesund. Kinder brauchen viel Bewegung. Das Lernen wird durch sie gefördert und unterstützt.

www.bzga.de

B wie Bildungshäuser 3-10

Die Bildungshäuser 3-10 sind ein Projekt des Landes Baden - Württemberg für jahrgangsübergreifendes Lernen für Kinder von drei bis 10 Jahren.

In Bildungshäusern arbeiten Kindergärten und Grundschulen in einer sehr intensiven Kooperation miteinander. Durch die enge Vernetzung und Kooperation erreichen Bildungshäuser einen nahtlosen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Es werden im Bereich soziales Lernen und Erziehungspartnerschaften Eltern/ Erzieher/Lehrer viele positiven Fortschritte erzielt. Netzwerke werden geschaffen und Kinder über mehrere Jahre gemeinsam begleitet.

Qualitätsrahmen für Bildungshaus 3-10/ Intensivkooperation zum Herunterladen unter

<http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1264788/index.html?ROOT=1182956>

B wie Bildungspaket

Das Bildungspaket fördert und unterstützt Schulkinder und Jugendliche aus Familien mit geringem Einkommen. Es soll den Kindern ermöglichen an Schulaktivitäten, Sportvereinen, etc. teilzuhaben, auch wenn die Eltern sich die Kosten nicht leisten können. Dies gilt auch für Schulmaterialien, Mittagessen an Ganztageseinrichtungen, Lernförderung, etc.

Informationen zum Bildungspaket erhalten Sie auf der Homepage des Landratsamts Rastatt und unter

www.bildungspaket.bmas.de

C wie Computer

Computer sind in der heutigen Zeit unvermeidbar. Der Gebrauch sollte jedoch bei Kindern zeitlich begrenzt sein. Grundschulkinder sollten in der Regel nicht länger als 20 bis 30 Minuten am PC verbringen. Ebenso ist es wichtig, die Spiele und Programme genau auszuwählen. Da Kinder auch schon in der Grundschule aufgefordert werden, im Internet zu recherchieren, sollten die Eltern ihre Kinder dabei unterstützen und dafür Sorge tragen, dass sich die Kinder auf sicheren Seiten befinden und auch nur zu sicheren Seiten Zugang haben.

www.qigamaus.de / www.blindekuh.de / www.wikipedia.de / www.klicksafe.de

D wie Dyskalkulie

Dyskalkulie ist eine Beeinträchtigung der Rechenfertigkeiten (Addieren/Subtrahieren/Multiplikation/Division). Wenn Fragen zu diesem Thema bestehen, können Sie sich an den Lehrer, die Schulberatung im Staatlichen Schulamt Rastatt oder den Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie ev. wenden. Die Kontaktdaten des dafür zuständigen IBZ (Interdisziplinäres Beratungszentrum) finden Sie auf der Homepage des Staatlichen Schulamtes Rastatt.

E wie Einschulung

Die Erziehungsberechtigten melden ihre Kinder an der zuständigen Schule vor Ort an. Die Anmeldetermine können der kommunalen Presse entnommen werden.

Das Kind und das Stammbuch sind mitzubringen.

E wie Elternkurse

Wenn Eltern in besonderen Lebenslagen ihre Kinder fördern wollen und /oder in Erziehungsfragen nicht mehr weiter wissen und/oder Unterstützung brauchen, können sie an einem der vielen Elternkurse teilnehmen, der ihnen bei der täglichen Erziehungsarbeit hilft.

www.landkreis-rastatt.de unter Suchbegriff **Elternkurs**

E wie Ernährung

Eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung ist eine Voraussetzung für eine gute Entwicklung. In vielen Schulen gibt es zahlreiche Programme, die die Erziehung

zu einer gesunden Ernährung unterstützen. Beispiele für Programme sind: Komm mit in das gesunde Boot, Klasse 2000, BeKi, uvm.

www.ernaehrungsportal-bw.de

Ortsansässige Krankenkassen informieren ebenfalls gerne über gesunde Ernährung und Lebensweisen, ebenso die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

www.bzga.de

E wie Einschulungsuntersuchung (ESU)

Spätestens 1 1/2 Jahre vor der Einschulung wird das Kind von einer Amtsärztin/ einem Amtsarzt untersucht und getestet. Dabei sollen mögliche Entwicklungsverzögerungen frühzeitig erkannt und dann auch gefördert werden. Die ESU ist wichtig, da sie jedem Kind die Chance gibt, rechtzeitig und noch vor Schulantritt gezielt gefördert zu werden.

Nähere Informationen erhalten Sie bei den zuständigen Landratsämtern, Gesundheitsämtern und auf der Homepage des Staatlichen Schulamts Rastatt unter Schularten / Einschulung

F wie Familie

Die Familie ist für jedes Kind ein wichtiger Ort der Geborgenheit und des Rückzuges, wo es Wärme, Nähe, Erziehung und Halt erfährt. Familie beinhaltet auch verlässliche Bezugspersonen und ein Zuhause, in dem man sich wohlfühlt.

www.kindergartenpaedagogik.de

F wie Frühförderung

Häufig werden schon in der Kleinkindphase, im Kindergarten, bei der Einschulungsuntersuchung (ESU), etc. Entwicklungsverzögerungen und/oder Behinderungen bei Kindern festgestellt. Hilfe bietet in diesem Rahmen die Frühförderung. Kontaktaufnahme ist sinnvoll, wenn sich die Eltern Sorgen machen und Abklärung wünschen. Ziel ist es, möglichst früh Entwicklungsverzögerungen/ Behinderungen zu erkennen, zu mildern, auszugleichen und deren Auswirkungen zu verhindern. Frühförderung umfasst die Diagnose, Beratung und Begleitung, Frühtherapie und Früherziehung, Zusammenarbeit mit/ oder Weiterleitung an Fachleute und die Koordination von Maßnahmen. Infos dazu:

www.gesundheitsamt-bw.de unter Frühförderung und Integration oder unter der Homepage des Staatlichen Schulamts Rastatt: www.SCHULAMT-RASTATT.de unter **Fördern und Beraten**.

G wie Ganztageschule

Eine Ganztageschule kann einem Kind mehr Möglichkeiten bieten als eine Halbtageschule. Es gibt „offene“ und „gebundene“ Ganztageschulen.

Gebunden heißt, die Kinder sind verpflichtet jeden Tag am Nachmittagsprogramm teilzunehmen. www.ganztageseschulen.org / www.ganztaegig-lernen.org / www.kultusportal-bw.de

G wie Gleichgewicht

Die Schulung des Gleichgewichtsinns baut grundlegende Fähigkeiten zur Orientierung im Raum auf. Diese wiederum ist erforderlich und wichtig für das Erlernen von Lesen, Schreiben und Rechnen.

www.kinderturnstiftung-bw.de

G wie Grundschulförderklasse

Grundschulförderklassen haben die Aufgabe, Kinder die zwar dem Alter nach schon schulpflichtig sind, aber in ihrer Entwicklung noch Unterstützung brauchen, zu fördern. Hierfür muss ein Kind bei der Schulanmeldung zurückgestellt und für die Grundschulförderklasse angemeldet werden. Im Schulamtsbezirk Rastatt gibt es mehrere solcher Klassen. Standorte und Kontaktdaten sind auf der Homepage des Staatlichen Schulamtes Rastatt zu finden. www.SCHULAMT-RASTATT.de

H wie Hyperaktivität ADHS

ADHS (**A**ufmerksamkeits**d**efizitsyndrom mit **H**yperaktivität)

kann viele Ursachen haben. Die Kinder sind ruhelos, können sich schlecht konzentrieren und neigen häufig zu aggressivem Verhalten. Ebenso gibt es die Erscheinung eines Aufmerksamkeitsdefizitsyndroms ohne Hyperaktivität (ADS). Dabei verlieren sich die Kinder häufig in Tagträumereien und können sich nicht auf ihre Aufgaben konzentrieren. Die Diagnose kann nur ein Arzt stellen. Es gibt vielfältige Behandlungsmöglichkeiten. www.STAATLICHES-SCHULAMT-RASTATT.de

(Schulpsychologische Beratungsstelle) www.kinderpsychiater.org

www.info-adhs.de / www.medice.de / www.info@ads-ka.de

I wie IBZ

Das IBZ (Interdisziplinäres Beratungszentrum) ist Ansprechpartner für Hochbegabtenförderung, Lese- Rechtschreib- Schwäche (LRS) und Dyskalkulie. Eltern können sich bei gegebenen Fragestellungen an diese Einrichtung wenden, Rat suchen, Tests durchführen lassen und das Kursangebot (Universum) für ihre Kinder erfragen.

www.STAATLICHES-SCHULAMT-RASTATT.de siehe Fördern und Beraten / Interdisziplinäres Beratungszentrum

I wie Individuelle Förderung

Im Kindergarten wie in der Schule sollen Kinder ihren Ansprüchen gemäß individuell gefördert werden. Das wird durch Förderpläne, zusätzliche Kurse (Sprachförderung, LRS-Förderung, DaZ Deutsch als Zweitsprache, Dyskalkulie – Förderung, etc.), aber auch durch differenzierte, individuelle Angebote im Unterricht ermöglicht. Lernen an Stationen, offene Unterrichtsformen wie Freiarbeit geben zusätzlichen Raum für individuelle Förderung. Die BBBB (Beobachten –Beschreiben-Bewerten-Begleiten) bilden hierfür eine Grundvoraussetzung.

www.kultusportal.bw

I wie Inklusion

Für Kinder mit Behinderung gibt es die Möglichkeit der Beschulung an einer allgemeinbildenden Schule – Gemeinsamer Unterricht – oder an einer Sonderschule. Im Staatlichen Schulamt Rastatt ist die „Arbeitsstelle Kooperation“ eingerichtet, deren Mitarbeiter beraten Eltern in der Frage des geeigneten Lernorts.

Arbeitsstelle Kooperation für den Landkreis Rastatt und Baden-Baden

mittwochs (09.00 Uhr – 12.00 Uhr)

Sabine Hartl-Wehrle

07222-9169-140

sabine.hartl-wehrle@ssa-ra.kv.bwl.de

Tim Scherf

07222-9169-141

tim.scherf@ssa-ra.kv.bwl.de

Arbeitsstelle Kooperation für Landkreis Freudenstadt

Kurt Wiehler

07222-9169-141 donnerstags (10.00 Uhr – 13.00 Uhr)

07441-3130

kurt.wiehler@ssa-ra.kv.bwl.de

J wie Jugendamt

Das Jugendamt stellt viele Hilfsmöglichkeiten zur Verfügung, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ihrer familiären Situation unterstützen sollen. Es werden Familienhelfer, Kurse, Unterstützung bei der Erziehung, etc. geboten.

www.landkreis-rastatt.de unter Jugend und Familie

www.jugendaemter.com

J wie Jugendschutz

Der Jugendschutz dient dem Schutz des Kindes z. B. im Zusammenhang mit der Nutzung von Medien, Missbrauch von Drogen, Kindeswohlgefährdung, Besuch von Veranstaltungen mit und ohne Begleitung einer erziehungsberechtigten Person. Auf die Einhaltung der vom Jugendschutz bestimmten Angaben muss zum Wohle des Kindes geachtet werden.

www.jugendschutz.de

K wie Kinderbücher

Vorgelesen bekommen, eigenes Lesen und darüber sprechen beflügelt die Fantasie eines Kindes und fördern dessen Sprachfähigkeiten und -fertigkeiten ungemein.

www.stiftunglesen.de/ www.leseerziehung.de (Links: Elterntipps)

K wie Kompetenzen

Kinder erwerben im Laufe ihrer Entwicklung viele verschiedene Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen erfolgreich am Leben teilzunehmen. Der Begriff der Kompetenz geht über das reine fachliche Wissen hinaus. Wer kompetent ist, ist auch fähig das erworbene Wissen anzuwenden und bringt die dafür notwendige Bereitschaft und Fertigkeiten mit. Je mehr eigene Erfahrungen ein Kind sammeln kann in allen Bereichen des Alltags, desto besser wirkt sich das auf seine gesamte Entwicklung aus, und umso mehr Kompetenzen kann es entwickeln. Kompetenzen sind die Stärken, die Kinder sicher und erfolgreich im Alltag machen.

Der Orientierungsplan des Kindergartens, wie auch der Bildungsplan der Grundschule bauen auf diesen Kompetenzen auf und fördern sie.

siehe: Orientierungsplan und Bildungsplan

www.kultusportal.de

K wie Konzentration

Konzentration und Aufmerksamkeit sind Schlüssel für ein erfolgreiches Lernen. Ausdauernde und intensive Beschäftigung mit einer Sache können geschult werden. Spiele wie Brettspiele, Memory, Puzzle etc. leisten dazu auch ihren Beitrag.

www.hoppsala.de siehe Erziehung

L wie Lärm

Vielseitige Studien haben ergeben, dass zu viel Lärm bereits in jungen Jahren nicht nur Hörschäden verursachen kann, sondern sich auch auf den gesamten Organismus auswirkt. Schlafstörungen, Konzentrationsprobleme, vermehrte Ausschüttung von Stresshormonen, Erhöhung des Blutdrucks, etc. können die Folge sein.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat hierfür die Broschüre **Zuviel für die Ohren** für das gesunde Hören herausgegeben, die man kostenlos bestellen kann.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Postfach 910152

51071 Köln

order@bzga.de

www.bzga.de

www.initiative-hören.de

L wie Linkshänder

Kinder wechseln im Laufe ihrer Entwicklung manchmal ihre bevorzugte Mal-/Schreibhand. Bis Schuleintritt steht meistens fest, ob das Kind mit der rechten oder linken Hand schreiben wird. Es wird nicht empfohlen, die Schreibhand von links auf rechts umzugewöhnen, da sich in diesem Fall Lernschwierigkeiten einstellen könnten.

Wichtig ist darauf zu achten, dass das Kind die Zahlen und Buchstaben in der richtigen Schreibrichtung (von links nach rechts und von oben nach unten) schreibt, da Linkshänder eine andere Schreibrichtung wählen (von rechts nach links und von unten nach oben). Dies muss unbedingt umgelernt werden um die beiden Gehirnhälften gut zu vernetzen und Blockaden vorzubeugen.

www.linkshänder-beratung.de

M wie Migration = Integration

Gleiche Teilhabechancen von Migranten sind Voraussetzungen für eine gelungene Integration. Verschiedene Projekte - Dolmetschernetzwerke, "Migranten machen Schule" - fördern die Nutzung der Talente und Potentiale der Kinder mit Migrationshintergrund.

www.migranten-machen-schule-bwl.de

www.diakonie-bad-ra.-de/ PDF Dolmetschernetzwerk

M wie Mobbing

Mobbing ist eine Gewaltform und beginnt häufig im Stillen und Kleinen. Hänkeln und Ausgrenzen sind Formen von Mobbing. Mobbing ist absichtliches und systematisch ausgeführtes, über einen längeren Zeitraum hin dauerndes, verbales, körperliches und/ oder soziales Schikanieren, mit dem Ziel einen anderen auszuschließen, sozial herabzustufen. Kinder, die gemobbt werden reagieren durch Verhaltensveränderungen, Essstörungen, Kopf- und Bauchschmerzen, etc.

Mobbing muss öffentlich gemacht werden. Eltern, Lehrer und Erzieher müssen ihre Kinder unterstützen, ihnen helfen. Mobbing kann nur innerhalb der Gruppe geklärt werden.

www.ajs.nrw.de / Mobbing unter Kinder und Jugendlichen in der Schule. Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V. (Hrsg.) , München.

Broschüre bestellbar Best. Nr. 32001 unter www.bayern.jugendschutz.de

M wie Museumsbesuche

Es gibt viele Museen, die ein interessantes und vielfältiges Angebot für Kinder bieten. Ein Besuch regt an, gibt neue Impulse und macht Freude.

www.bv-kindermuseum.de , www.museum-frieder-burda.de , www.kunsthalle-baden-baden.de , www.la8.de , www.experimenta-freudenstadt.de

N wie Neugier

Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen ihre Welt entdecken. Zuhause, im Kindergarten und auch in der Schule sollte diese Neugier erhalten und gefördert werden, denn durch sie bleiben Kinder lernbereit und offen für Neues.

P wie Pausen

Das Lernen, vor allem aber das konzentrierte Lernen, erfordert immer wieder Pausen. Bewegungspausen unterstützen das Behalten von Gelerntem. Sie sorgen für Entlastung und Erholung. Ein Schultag sollte im Sinne der Rhythmisierung immer wieder Entspannungs- und Bewegungsphasen für die Kinder enthalten.

P wie Portfolio

Ein persönliches Portfolio ist die Dokumentation des Gelernten. Im Kindergarten und in der Schule werden Portfolios zu jedem Kind angelegt um den Lernfortschritt sichtbar zu machen und zu dokumentieren. Kinder haben Zugriff auf ihr Portfolio und entscheiden zum Teil mit, was hinein kommt. Diese Sammelmappe ist eine wesentliche Grundlage für Gespräche zwischen Erziehern, Eltern, Lehrern und Kindern. www.kultusportal-bw.de
www.portfolio-schule.de

R wie Rechte

Kinder haben Rechte (Generalversammlung der Vereinten Nationen 20.11.1998), die sie schützen und ihnen eine gute und gerechte Entwicklung sichern sollen. Diese Rechte müssen eingehalten werden und sind im Interesse des Kindes einklagbar. www.unicef.de

Sch wie Schultüte

Neben dem Schulranzen zur Einschulung ist die Schultüte ein Symbol für die Einschulung eines Kindes

Die Schultüte ist eines der bekanntesten Rituale der Einschulungsfeier. Viele Eltern basteln sie im Vorfeld selbst und füllen sie mit Süßigkeiten, kleinen Geschenken wie Stifte, Büchlein, etc. Die Kinder freuen sich und auch Geschwisterkinder erhalten manchmal eine kleinere Ausgabe davon. Weitere Infos siehe auch **E wie Einschulung**.

S wie Selbstständigkeit

Selbstständige Kinder sind starke Kinder. Selbstständigkeit im Alltag ist wichtig für eine gute Entwicklung, einen guten Schulstart, und ein gutes Selbstwertgefühl der Kinder. Ein Kind sollte zu Schulbeginn alleine auf die Toilette gehen, sich selbst anziehen und die Schuhe binden, Bedürfnisse äußern können. Wenn wir unseren Kindern etwas zutrauen und sie im Alltag selbstständig ihrem Alter angemessene

Aufgaben erfüllen lassen (Bsp.: Tisch decken helfen), machen wir sie stark und fit für das Leben.

S wie Sinne

Unsere Sinne sind das Tor zur Welt und für das Erlernen von Dingen von absoluter Notwendigkeit. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder schon ganz früh die Möglichkeit erhalten, ihre Sinne zu trainieren und weiter auszubilden.

Das geht im Alltag schon mit ganz einfachen Mitteln. Zum Beispiel durch das Wahrnehmen und Riechen von verschiedenen Düften und deren Zuordnung, das Fühlen von Strukturen und deren Beschaffenheit, das Sehen und Wahrnehmen von Dingen (Farbe, Größe, etc.), das bewusste Schmecken von verschiedenen Lebensmitteln (Obst, Gemüse, etc.) und das bewusste Hören und Kennenlernen von Geräuschen und deren Zuordnung.

Sp wie Spiele

Spiele fordert und fördert Kinder. Ob freies Spiel oder Brettspiele wie "Mensch ärgere dich nicht", Kartenspiele, Memory, etc. Spiele trainieren die soziale Kompetenz, die Konzentrationsfähigkeit, das logische Denken, die Sprachfertigkeit und vieles mehr. Schon im Kindergartenalter sollte regelmäßig mit Kindern gespielt werden.

Spiele fördert auch soziale Nähe und baut Stress ab.

Sp wie Sprache

Die Sprache ist ein Schlüssel zur Welt. Kinder erfahren und erleben Sprache schon im Mutterleib. Sie lernen durch zuhören und nachahmen. Wird viel zuhause erzählt, gesungen, gesprochen und vorgelesen, hat das Kind die besten Voraussetzungen, die Sprache gut zu erlernen.

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“ ist ein zentrales Element des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und Kindertageseinrichtungen. Kinder brauchen die Sprache um sich verständigen, am Leben teilhaben zu können. Aktuelle Studien haben allerdings ergeben, dass es immer mehr Kinder mit Sprachauffälligkeiten gibt und der kindliche Wortschatz immer weniger wird. Aus diesem Grund werden vom Land Baden-Württemberg zurzeit neue Sprachförderprogramme für die Kinder in den Kindertageseinrichtungen erprobt. Über SPATZ (**S**prachförderung in **a**llen **T**ageseinrichtungen für Kinder mit **Z**usatzbedarf) sollen Kinder schon ganz früh sprachlich gefördert werden. Dabei werden ISK (**I**ntensive **S**prachförderung im **K**indergarten), HSL-vorschulisch (Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfen) miteinander verschmolzen und mit SBS (Singen- Bewegen-Sprechen) verknüpft.

Liegen Hörschäden oder Wahrnehmungsstörungen vor, kann dies von Hals-Nasen-Ohrenärzten, Pädaudiologen und Logopäden festgestellt werden.

www.klinikum-karlsruhe.com (Suchbegriff: Pädaudiologie)

www.sbs-bw.de

www.KULTUSPORTAL.BW.de

www.STAATLICHES-SCHULAMT-RASTATT.de

St wie Stress

Stress ist ganz normal und Teil unseres Lebens. Ein gewisser Teil Stress regt an, ist positiv zu sehen und baut sich auch z.B. durch Spielen wieder ab. Aber beim Lernen kommt es manchmal zu Spannungen. Wenn diese nicht abgebaut werden können (Entspannung) leidet das Kind unter Stresssymptomen wie Kopfweg, Schlaflosigkeit, etc.

Ruhe, Gelassenheit, Sicherheit und Vertrauen sind die Basis für eine gemeinsame Stressbewältigung. Es gibt viele Methoden wie zum Beispiel Yoga, Sport, Autogenes Training, etc. um Stress erfolgreich entgegenzuwirken, abzubauen und einen Ausgleich zu schaffen.

Unterstützung und Beratung zu diesem Thema finden Sie bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle im Schulamt Rastatt (siehe Homepage Schulamt Rastatt). www.STAATLICHES-SCHULAMT-RASTATT.de

www.aktion-humane-schule.de

www.bzga.de (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

T wie Tagesbetreuung

Vielerorts gibt es die Möglichkeit, Schulkinder zur Betreuung in einem Hort anzumelden. Dies bietet vielen Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder schon vor Unterrichtsbeginn versorgen zu lassen. Ebenso kann man über die Verlässliche Grundschule (VG) Kinder vor und nach Unterrichtsbeginn zu bestimmten Zeiten betreuen lassen. Kernunterrichtszeit an jeder Grundschule ist ab der zweiten Unterrichtsstunde bis einschließlich der fünften Unterrichtsstunde. Davor und danach greifen Hort und VG.

Eine weitere Möglichkeit für berufstätige Eltern bietet eine Ganztageschule. Hier erhalten die Kinder bis in den Nachmittag Betreuung. Informationen hierzu erhalten Sie über die zuständige Gemeinde oder bei der zuständigen Grundschule.

Auch das Jugendamt vermittelt Tagespflegestellen und übernimmt zum Teil hierfür die Finanzierung.

Die jeweiligen Angebote vor Ort sind über die Homepage der örtlichen Kommunen zu erfahren.

V wie Verkehrssicherheit

Kinder sollten rechtzeitig ihren Schulweg kennenlernen und ihn mit ihren Eltern abgehen. Dabei sollten sie auf die **Benutzung sicherer, eingeübter Wege, Straßenüberquerungen wie z.B. Zebrasteifen und Ampel** hingewiesen werden. Ebenso sollten die Eltern mit ihren Kindern ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr einüben, so dass mögliche Gefahrenquellen erkannt und vermieden werden. In der dunklen Jahreszeit (Herbst/Winter) sollten die Kinder helle Kleidung oder Reflektoren tragen, damit sie besser vom Verkehr wahrgenommen werden können.

Tipp: Eine Warnweste über der Jacke eignet sich optimal, um die Kinder gut sichtbar zu machen.

Kinder, die mit dem Fahrrad zur Schule kommen, sollten auf jeden Fall ein **verkehrssicheres Fahrrad** fahren sein (gute Bremsen und Beleuchtung, Klingel, Katzenaugen) und einen **Helm** tragen.

www.gib-acht-im-verkehr.de

www.verkehrserziehung.bildung-rp.de (Broschüre: Leitfaden zur Radfahrausbildung)

V wie Vorbereitungsklassen

Kinder und Jugendliche, die ohne oder mit nur sehr geringen deutschen Sprachkenntnissen nach Deutschland kommen, haben die Möglichkeit in einer Vorbereitungsklasse in der deutschen Sprache gefördert zu werden. Das Ziel ist die Eingliederung in eine Regelklasse. In Schulen, in denen keine VKL gebildet werden kann, bieten manche Schulen zur Sprachförderung DaZ - Kurse (Deutsch als Zweitsprache) an. Die Kinder werden in kleinen Gruppen von einer Lehrkraft intensiv in der deutschen Sprache gefördert. Materialinfos und Ansprechpartner zu diesem Thema erhalten Sie im Staatlichen Schulamt Rastatt.

www.STAATLICHES-SCHULAMT-RASTATT.de

W wie Weiterführende Schulen

In Baden-Württemberg gibt es ein dreigliedriges Schulsystem, das es jedem Kind ermöglichen soll seinen eigenen Bildungsweg zu verfolgen. Nach der Grundschule können mehrere Schularten besucht werden:

Die Haupt- und Werkrealschule

Die Realschule

Das Gymnasium

Die Gemeinschaftsschule

Verschiedene Sonder- und Förderschulen

www.kultusportal-bw.de

W wie Werte

Kinder brauchen Werte und Grenzen, um sich an ihnen orientieren und den richtigen Umgang mit anderen lernen zu können. Werte werden erst einmal von den Eltern vermittelt, von Kindergarten und Schule aber auch aufgegriffen und vertieft.

www.starkeeltern-starkekinder.de/ www.familienhandbuch.de

Z wie Zeugnisse

Zeugnisse gibt es am Ende eines Schuljahres, zum Ende des ersten Halbjahres erhalten Schüler eine Halbjahresinformation, in der die Noten auch in halben und viertel Noten angegeben werden können.

Die erste Klasse bildet eine Ausnahme, da es hier noch keine Noten gibt. Ende des ersten Halbjahres finden hier Elterninformationsgespräche statt, die über Lernstand, Arbeitshaltung und Sozialverhalten des Kindes Auskunft geben. Am Ende des Schuljahres erhalten die Eltern einen **Schulbericht**, der über den Lernstand, die Mitarbeit und das Sozialverhalten ihres Kindes informiert.

In Klasse 2 kommt zu den Halbjahresgesprächen und dem Schulbericht noch jeweils eine Note in den Fächern Mathematik und Deutsch hinzu.

Klasse 3 und 4 erhalten Noten in allen Fächern und einen Bericht über die Mitarbeit und das Verhalten ihres Kindes.

Z wie Zurückstellung

Kinder, die bis zum 30.09. eines Kalenderjahres 6 Jahre alt, damit schulpflichtig und nicht für schulfähig befunden werden, können mit Einverständnis der Eltern und des zuständigen Schulleiters zurückgestellt werden.

Eine Zurückstellung sollte gut überdacht werden und wirklich auf den Gründen von emotionalen, körperlichen, sozialen oder sprachlichen Entwicklungsverzögerungen basieren. Dabei sollte die bestmögliche Förderung durch therapeutische Stellen wie zum Beispiel Sprachheilschulen, Ergotherapie, Logopädie bedacht werden, um eine optimale Förderung zu erreichen und den Schulanfang zu erleichtern. Eine weitere Möglichkeit bietet die Anmeldung an einer Grundschulförderklasse.

www.STAATLICHES-SCHULAMT-RASTATT.de

Z wie Zusammenarbeit

Eine gute Zusammenarbeit und ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Eltern, Erziehern, und Lehrern schafft eine gute Basis für den Lernerfolg des Kindes. Ein offener Austausch untereinander ermöglicht eine optimale Förderung. Dabei sollte stets eine Gesprächsebene auf Augenhöhe und gegenseitiger Wertschätzung im Blickfeld stehen. Dabei wird eine Erziehungspartnerschaft gelebt.

Z wie Zweisprachigkeit

Immer mehr Kinder wachsen zweisprachig auf. Dabei hat es sich in der Sprachwissenschaft gezeigt, dass es sehr wichtig ist, dass Kinder ihre Muttersprache oder Erstsprache beherrschen sollten, um weitere Sprachen zu lernen. Haben sich dem Kind die Sprachstrukturen der Muttersprache erschlossen, kann es diese auch auf andere übertragen. Deshalb ist es sinnvoll und nötig, dass zumindest ein Elternteil mit dem Kind in der Muttersprache spricht und handelt, da sonst unter Umständen keine Sprache richtig gelernt wird.

Für den Inhalt der angegebenen Internetseiten zeigen wir uns nicht verantwortlich.

Quellenhinweis:

Eltern-Kursbuch Grundschule

Kinder fördern, fordern und erziehen

Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co KG Berlin